

PREMIO EXTRAORDINARIO DE BACHILLERATO 2015-2016

PRUEBA DE LENGUA ALEMANA

Criterios generales de calificación:

Con carácter general, se valorará por encima de todo el correcto grado de comprensión y la fluidez en la expresión a través del uso apropiado de vocabulario, riqueza y variedad léxica, nivel de precisión gramatical, grado de comprensión y cohesión en la expresión. Los pequeños errores ortográficos o faltas aisladas no serán penalizados. Sin embargo la incoherencia en las respuestas, fallos gramaticales graves, el desorden, la falta de limpieza en la presentación y la mala redacción penalizarán en la puntuación final.

Criterios de calificación específicos de la materia:

Übung 1. Vocabulario. 1 punto.

Esta cuestión trata de medir la riqueza léxica y la capacidad de inferencia del significado de una determinada palabra en un contexto concreto. 0,25 puntos por cada respuesta correcta.

Übung 2. Comprensión y Expresión. 2 puntos.

Se valorará no sólo la gramaticalidad de las mismas sino la comprensión correcta de la pregunta y la respuesta adecuada. La riqueza en vocabulario y expresiones podrán compensar errores de carácter menor. 1 punto por cada respuesta correcta.

Übung 3. Estructuras discursivas y gramaticales. 2 puntos.

Esta cuestión trata de medir el conocimiento del uso apropiado de determinadas expresiones y estructuras gramaticales. Los fallos menores restarán parte de la puntuación pero no la puntuación total de cada ejercicio. 0,5 puntos por cada respuesta correcta.

Übung 4. Comprensión global. 1 punto.

Este ejercicio valora el grado de discriminación sobre posibles significados de un texto. 0,5 puntos a cada respuesta correcta.

Übung 5. Expresión escrita. 4 puntos.

Este ejercicio valora la capacidad de ordenar las ideas expresándolas a través de estructuras léxicas, discursivas y gramaticales correctas. El uso de estructuras complejas así como de un vocabulario variado podrán llegar compensar pequeños errores, que no impidan en ningún caso la comprensión del discurso. Se deberá tener en cuenta que el alumnado debe poseer un Nivel B1.

Especificaciones para la realización del ejercicio

- Leer con detenimiento el texto e intentar contestar con claridad las preguntas.
- Utilizar la mayor cantidad posible de vocabulario y de estructuras que demuestren el nivel de idioma del alumno.
- Planificar y estructurar cuidadosamente la redacción.
- No está permitido el uso de diccionario.

Unser Smartphone nervt uns- aber wir kommen nicht davon los!

Na, wie oft haben Sie heute schon auf's Smartphone geguckt? Wissen Sie nicht? Kein Wunder. Schließlich haben wir ständig das Handy in der Hand. Es ist der permanente Drang, einen Blick auf den Display zu werfen. Es könnte ja etwas Neues geben, was man verpassen könnte...

Gerade für Jugendliche ist ein Smartphone im Alltag das Natürlichste der Welt. Doch der Konsum nimmt Ausmaße an, mit denen selbst viele Teenies überfordert sind. Wer hätte das gedacht? Knapp Zweidrittel der zwölf- bis 19-Jährigen stimmen der Aussage zu, dass sie zu viel Zeit am Smartphone verbringen. Das besagt die aktuelle „JIM-Studie“ (steht für „Jugend, Information, Multimedia“). Dabei wurden 1200 Jugendliche befragt. Mehr als jeder Zweite ist sogar von der Flut der Nachrichten genervt. Doch warum nicht einfach das Gerät ausschalten? Darum: Jeder Vierte hat Angst, etwas zu verpassen, wenn das Smartphone ausgeschaltet ist. Wir fragten nach: Was steckt dahinter? Woher kommt die Furcht?

Ihr Ursprung liege in einem „Ur-Bedürfnis des Menschen“, erklärt die Kölner Medienpsychologin Eva Skottke (40). „Jeder hat das Bedürfnis nach sozialer Zugehörigkeit. Die Angst, nicht dazuzugehören, ist uralte und gab es schon immer.“ [...] „Es gibt unter Gleichaltrigen einen sehr sehr großen Zwang, nach dem Motto: »Wenn ich nicht in den Gruppen-Chats aktiv bin, bekomme ich nichts mit«, betont Skottke. Internetsoziologe Stephan Humer (37) bestätigt: „Es gibt keine wirkliche Alternative. Es ist nicht mehr so wie früher, dass man auf dem Schulhof alles mitbekommt.“ So ist das Smartphone für Jugendliche ein derart alltäglicher Begleiter geworden, dass die Nutzung oft gar nicht mehr bewusst wahrgenommen wird. Skottke: „Man gewöhnt sich mit der Zeit so sehr an das aufs Handy gucken, dass es einem gar nicht mehr klar ist.“

Auch wenn es unbewusst ist – das Handy lenkt ab. „Der ständige Blick aufs Smartphone hat starke Auswirkungen auf die Konzentrationsfähigkeit“, weiß die Medienpsychologin aus ihren Vorlesungen an der Hochschule für Medien, Kommunikation und Wirtschaft (HMKW). „Die Jugendlichen sind permanent abgelenkt. Immer hat jemand die Hand am Smartphone.“ Nicht nur die Konzentration sinkt. Auch der Stressfaktor nehme enorm zu, sagt Humer. „Man muss perfekter sein als früher, schneller reagieren. Es gibt einen permanenten Druck, die Angst, man könnte scheitern.“ [...]

Überrascht es Eva Skottke denn, dass die Teenies wider Willen am Smartphone hängen? „Nein“, sagt die Medienpsychologin. „Das ist das gleiche Phänomen wie bei Facebook. Jeder weiß: Meine Daten sind nicht sicher. Aber man nutzt es trotzdem.“ Warum, wissen wir ja jetzt...

ÜBUNG 1 (1 Punkt, je 0,25)

Suchen Sie im Text ein Synonym für folgende Wörter bzw. Worterklärungen.

- a) (Textabschnitt 1) *sehen* _____
- b) (Textabschnitt 2) *unfähig, mit etwas umzugehen* _____
- c) (Textabschnitt 3) *Druck, Stress* _____
- d) (Textabschnitt 5) *ungewollt; ohne es zu wollen* _____ (zwei Wörter)

ÜBUNG 2 (2 Punkte, je 1 Punkt)

Beantworten Sie folgende Fragen. Bitte keine Textwiedergabe!

1. Warum empfinden Jugendliche die ständige Smartphone-Nutzung als Belastung?

2. Welche sind die Folgen von dieser Smartphone-Abhängigkeit bei Jugendlichen?

ÜBUNG 3 (2 Punkte, je 0,5)

Sprachwissen: Folgen Sie den Anweisungen.

a) Verbinden Sie die zwei Sätze mit einem Relativpronomen:

Laut einer Studie der Uni Bonn nutzen wir unser Handy zweieinhalb Stunden am Tag. Von den zweieinhalb Stunden entfallen nur sieben Minuten auf Telefonieren.

b) Ergänzen Sie die Deklinationsendungen im folgenden Text:

Die Deutsche Hauptstelle für Suchtfragen weist darauf hin, dass es keine anerkannte Diagnose "Smartphone-Sucht" gibt. Man spricht lieber von problematisch__ Gebrauch oder exzessiv__ Nutzung.

Der Fachverband Medienabhängigkeit will, dass die Abhängigkeit von Medien als Suchterkrankung anerkannt wird. "Wenn jemand bei Tag und Nacht ständig zum Smartphone greift, um Nachrichten zu beantworten, verändert das die Kommunikation mit der real__ Umgebung und hat erheblich__ Einflüsse auf das eigen__ Verhalten".

c) Formen Sie den fett gedruckten Aktivsatz in einen Passivsatz um:

*Die App OFFTIME hilft dabei, bewusst Ruhephasen vom Smartphone einzulegen. **Man kann sie kostenlos unter <http://offtime.co/> herunterladen.***

d) Ergänzen Sie die fehlenden Präpositionen:

Das Smartphone ist aus unserem Alltag kaum noch wegzudenken. Doch immer mehr Menschen werden abhängig _____ den Handys.

_____ das Handy sollte man nicht ganz verzichten, aber verantwortungsvoller da _____ umgehen.

Der Fachverband Medienabhängigkeit warnt da _____, zu schnell von Sucht zu sprechen. Schüler sollten sich _____ die in ihrer Schule gültigen Vorschriften informieren.

ÜBUNG 4 (1 Punkt, je 0,5)

Markieren Sie die jeweils richtige Antwort.

1. (Textabschnitt 2)

- a) Zweidrittel der Teenager im Alter zwischen 12 und 19 Jahren würden am liebsten ihre Zeit nur am Smartphone verbringen.
- b) Die meisten Jugendlichen geben zu, einen hohen Handykonsum zu haben.
- c) Die wenigsten Jugendlichen fühlen sich durch die vielen Chat-Nachrichten gestresst.
- d) Laut JIM-Studie verbringen weniger Jugendliche als man dachte ihre Zeit am Smartphone.

2. (Textabschnitt 3)

- a) Es ist ein Urbedürfnis des Menschen, mit anderen Menschen zu kommunizieren. Jugendliche machen das nur anders.
- b) Auch Jugendliche wollen in der heutigen Gesellschaft nicht alleine sein.
- c) Jugendliche wollen nicht aus dem Kommunikationsprozess der Freunde ausgeschlossen werden.
- d) Auf dem Schulhof wollen sich Jugendliche nicht mehr unterhalten.

ÜBUNG 5 (4 Punkte)

Aufsatz. Schreiben Sie ca. 100 Wörter. Gehen Sie auf alle Punkte ein und bringen Sie sie in eine sinnvolle Reihenfolge. Denken Sie auch an eine Einleitung und einen Schluss.

Sind wir Smartphone-abhängig?

Weche sind die Vorteile und die Risiken mobiler Kommunikation? Soll die Handynutzung Grenzen haben? (Alter, Elternkontrolle, Regeln zu Hause oder in der Schule...) Wann, wie lange und wozu nutzen Sie das Handy?